

## Neujahrs-Empfang im Amalienhof

Der Neujahrs-Empfang mit dem Brackensteiner Bürgermeister in der betreuten Wohnanlage „Amalienhof“ konnte endlich wieder als „Indoor-Veranstaltung“ durchgeführt werden. Zwar hat man während der pandemiebedingten Einschränkungen nicht auf diesen traditionellen Jahresauftakt verzichtet und Grußbotschaften unter freiem Himmel vermittelt. Dieses Jahr war es am 24. Januar aber wieder möglich, sich im Gemeinschaftsraum der Wohnanlage zu treffen. Hausleiterin Andrea Rinderer konnte zusammen mit ihrer Stellvertreterin Gertrud Beyl samt dem Helferteam mit Ingeborg Seeburger Elisabeth Buyer und Brigitte Morlok neben gut 35 Hausbewohnern Bürgermeister Thomas Csaszar, Geschäftsführer Markus Kopp von der Diakonie-/Sozialstation (DSS) und Elke Rügner von der PBS-Hausverwaltung besonders begrüßen. Sie freute sich darüber, dass man jetzt endlich wieder zu normalen Abläufen zurückkehren konnte und kündigte an, dies mit dem obligatorischen Sektempfang und der Ansprache des Bürgermeisters sehr gerne in vertrauter Umgebung zu tun.



Bürgermeister Csaszar eröffnete seine Ansprache mit besten Wünschen zum neuen Jahr und streifte dann die aktuelle Situation. Der Ukraine-Krieg mit den negativen Begleiterscheinungen von Energiekrise, Inflation und gestiegenen Preisen hätten die kommunalen Verwaltungen vor noch größere Herausforderungen gestellt.



Durch die damit verbundene Flüchtlingswelle habe man in Brackenheim dafür sorgen müssen, nahezu 400 Menschen in privaten und öffentlichen Einrichtungen ein neues Zuhause geben zu können.

Auch bei der Kindergartenbetreuung sei Handlungsbedarf. Vorübergehend habe man 4 Gruppen im ehemaligen Krankenhaus untergebracht. Nach Fertigstellung des Neubaus in Hausen, der mit einem Kostenaufwand von rund 6,5 Millionen Euro errichtet wird, könnten dann 6 Gruppen dort betreut werden. „Wir beschäftigen aktuell 112 Erzieherinnen bei der Stadt, weitere 30 bis 40 sind in den kirchlichen Kindergärten tätig“, schilderte Csaszar die aktuelle Personalsituation und ergänzte: „Die ständig steigenden Aufgaben, die von der Politik übertragen werden, bringen die Kommunen an ihre Belastungsgrenze“. In den vergangenen Jahren seien 165 neue Betätigungsfelder dazu gekommen.

Weiter berichtete der Bürgermeister, dass man den Wohnraumbedarf den Gegebenheiten anpasse. Dies geschehe im Gebiet „Schulzentrum III“, wo 70 Bauplätze ausgewiesen und verkehrstechnisch über einen Kreislauf zwischen Bau-Spezi und Aldi erschlossen werden sollen. Darüber hinaus wolle man mit der Errichtung von Mehrfamilienhäusern die Nachverdichtung im Innenbereich forcieren. Über 150 Wohneinheiten sollen so in absehbarer Zeit entstehen.

Zum Thema „Weinzeit“ verkündete Csaszar, dass um das Projekt eine 700 Quadratmeter fassende Erlebniswelt mit Gastro-Bereich projektiert ist. Neben dem Theodor-Heuss-Museum ist der Neubau der Geschäftsstelle des Neckar-Zaber-Tourismus geplant. Zur Steigerung der Lebensqualität will man einen Innenstadt-Check mit Bürgerbeteiligung durchführen.

Für die rund 1.500 Schüler\*innen, die in insgesamt 11 Schulen unterrichtet werden, habe man mit dem 6,5-Millionen-Umbau des Gymnasiums eine große Aufgabe geschultert. Handlungsbedarf gebe es jetzt aber noch bei der Henry-Miller-Schule und der Theodor-Heuss-Schule.

Zufrieden ist der Bürgermeister mit der medizinischen Versorgung dank der An- und Umsiedlung einer HNO-Praxis und eines Augenarztes. Neue Zuversicht besteht auch, den Notfalldienst aufrecht zu erhalten. Nach den Querelen im letzten Jahr habe sich vor wenigen Tagen ein neuer Vorstand formiert. Gespräche mit dem Landrat und dem Gesundheitsministerium deuten darauf hin, dass diese Einrichtung für 130.000 Menschen im Zabergäu und angrenzenden Gebieten erhalten bleiben kann.

Die Pflege der Partnerschaften mit Städten in Polen, Italien Ungarn und Frankreich habe im letzten Jahr mit einem großen gemeinsamen Fest nach pandemiebedingter Unterbrechung neue Impulse bekommen.

Mit dem „Festival der Zukunft“ habe man im vergangenen Jahr auch wichtige Akzente für den Klimaschutz mit den Themen Nachhaltigkeit, Mobilität und E-Auto-Ladestationen aufgezeigt und zu guter Letzt auch den Glasfaserausbau vorangebracht. Vom geplanten 110 Kilometer Leitungsbau seien mittlerweile 85 km fertiggestellt, schloss der Bürgermeister seinen aufmerksam verfolgten Report ab.

DSS-Geschäftsführer Markus Kopp nutzte gleich im Anschluss die Gelegenheit, allen Amalienthölflern gute Wünsche zum neuen Jahr zu überbringen „Ihr Bericht über die städtischen Entwicklung ist jedes Jahr sehr informativ“, bedankte sich der Geschäftsführer bei Bürgermeister Csaszar für seinen Besuch.



Mit dem Sekt-Umtrunk leitete man nahtlos zum Mittagessen über. Obligatorisch gab es gebackenen Schweinehals mit Kartoffelsalat aus der berühmten Küche von Brigitte Morlok samt Eis zum Nachtisch. So konnten nicht nur die Besucher im Gemeinschaftsraum, sondern dank

des hauseigenen Liefer-Service etwa drei Viertel der Amalienhöfler mit der leckeren Kost versorgt werden.

Natürlich nutzten die Amalienhöfler nach dem Essen die Gelegenheit, sich mit diversen Fragen direkt an den Bürgermeister zu wenden. Thomas Csaszar blieb dabei keine Antwort schuldig und konnte so dazu beitragen, dass der Neujahrsempfang mit lockeren Gesprächen über den Tisch einen angenehmen Verlauf samt Ausklang nahm.

-rob/Fotos: Roland Baumann-